

II. Paris 1310:

Margarete Porete, ihr Prozeß und ihr Buch

Am Sonntag nach Himmelfahrt 1310 wurde auf der Place de Grève in Paris mit Rat und Zustimmung des Pariser Bischofs und im Beisein vieler Kleriker und Laien eine Begine aus dem Hennegau namens Margarete Porete als rückfällige Ketzerin verurteilt, am nächsten Tag verbrannt. Aus einem im Nachlaß Wilhelms von Nogaret gefundenen¹¹⁾ Notariats-Instrument vom 31. Mai mit dem Urteilsspruch des päpstlichen Inquisitors *in regno Francie*, des Dominikaners Wilhelm von Paris (der eben damals auch den Prozeß gegen die Templer vorbereiten mußte)¹²⁾, und aus einem tags zuvor ihm erstatteten Gutachten von fünf Kanonisten der Pariser Universität erfährt man, daß schon mindestens fünf Jahre früher der Bischof Guido II. von Cambrai (1300—1306 Jan. 22 †) ein Buch dieser Begine in ihrer Gegenwart in Valenciennes als häretisch verurteilt und verbrannt, sie selbst exkommuniziert hatte mit der (auch schriftlichen) Warnung, wenn sie die in ihrem Buch enthaltenen Irrlehren weiterhin schriftlich oder mündlich verbreite, werde sie dem weltlichen Arm zur Bestrafung, d. h. zur Verbrennung überantwortet werden. Gleichwohl hatte sie ihr verurteiltes Buch nach dem Tod Bischof Guidos, wie sie schon dessen Nachfolger Philipp von Marigny (1306—07, dann Erzbischof von Sens) und auch dem Inquisitor von Lothringen gestand, nicht nur dem Bischof Johann von Châlons-s.-M. (1284—1313), sondern auch „einfachen Leuten“, Begarden und anderen zur Kenntnis gebracht, „als sei es gut und erlaubt“ (*sicut bonum et licitum*)¹³⁾. Im Herbst 1308

¹¹⁾ Zuerst hat H. Ch. Lea, *A History of the Inquisition of the Middle Ages* 2 (1888, Neudruck 1955) 575—578 aus diesen Akten (Paris, Arch. Nat. J 428) das Notariats-Instrument vom 31. Mai 1310 mit dem Urteil des Inquisitors und das Gutachten der Kanonisten vom 30. Mai veröffentlicht, dann Ch.-V. Langlois, *Marguerite Porete*, *Revue Hist.* 54 (1894) 295—299, unter Hinweis auf die Herkunft dieser Akten aus dem Nogaret-Nachlaß das Gutachten der Theologen vom 11. April 1309 (wohl nach Osterstil, „*stile de France*“ = 1310); beides und die Chronisten-Zeugnisse auch bei P. Fredericq, *Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae* 1 (1889) 155—160 Nr. 164 f. und 2 (1896) 63—65 Nr. 37—39; dazu bes. S. Axters, *Geschiedenis van de vroomheid in de Nederlanden* 2 (1953) 169—178.

¹²⁾ H. Finke, *Papsttum und Untergang des Templerordens* 1 (1907) 148 ff.; *Le dossier de l'affaire des templiers*, ed. G. Lizerand (*Les Classiques de l'hist. de France* 2, 1923) S. 20—22; vgl. F. Lagard, in: *Hist. Litt. de la France* 27 (1877) 140—152. Wilhelm von Paris war Beichtvater König Philipps IV. d. Schönen.

¹³⁾ In der Vorrede ihres Buches (s. u. Anm. 18 f., S. Axters S. 171), sagt M. P. selbst, daß sie es einem Franziskaner Joh. von Querayne, einem Zister-